



Stellungnahme der Bundesärztekammer

zu dem Diskussionspapier

**„Auf dem Weg zu einer Strategie der
Bundesregierung gegen Einsamkeit“**

Berlin, 31.03.2023

Korrespondenzadresse:

Bundesärztekammer
Herbert-Lewin-Platz 1
10623 Berlin

Die Bundesärztekammer teilt die in dem Diskussionspapier zum Ausdruck kommende Auffassung, dass Einsamkeit ein relevantes gesellschaftliches Problem darstellt und befürwortet nachdrücklich ein Verständnis von Einsamkeit als gesamtgesellschaftliche Herausforderung.

Aus Sicht der Bundesärztekammer werden in dem vorliegenden Entwurf des Diskussionspapiers allerdings die medizinischen Aspekte nur unzureichend angesprochen. Chronische Einsamkeit kann gravierende Folgen für die psychische und physische Gesundheit haben.

Zugleich können Arztpraxen, insbesondere auch Haus- und Kinderarztpraxen, eine wesentliche Rolle bei der Identifikation und Ansprache chronisch einsamer Menschen spielen. Selbst wenn kaum soziale Kontakte bestehen, Arztpraxen werden von chronisch kranken Menschen aufgesucht.

Viele Ärztinnen und Ärzte sind bereits sensibilisiert und sprechen von sich aus die Zufriedenheit mit den bestehenden sozialen Kontakten im Rahmen von Anamnesegesprächen an. Ärztinnen und Ärzte können somit mit dazu beitragen, Menschen zu identifizieren, die unter chronischer Einsamkeit und sozialer Isolation leiden.

Nach Auffassung der Bundesärztekammer fehlt es jedoch in Deutschland an einer Möglichkeit der Weitervermittlung an soziale Anlaufstellen (Social Prescribing). Ärztinnen und Ärzte können chronisch einsame Menschen identifizieren, ansprechen und ggf. psychologische Interventionen veranlassen, benötigen aber die Möglichkeit der flächendeckenden Weitervermittlung an soziale Unterstützungs- und Hilfsangebote in den Kommunen.